
Der höchste Norden unserer Erde.

S p i ß b e r g e n .

Der Seemann von Beruf, der sein ganzes Leben der Besichtigung des Meeres gewidmet hat, um in Handels- oder Entdeckungsgeschäften oder anderer Zwecke wegen entfernte Länder zu besuchen, erstaunt über die Contraste, welche sich ihm in den verschiedenen Erdstrichen darbieten. Er besucht auf seinen wiederholten Schiffahrten die Tropenländer, wo die senkrechten Strahlen der belebenden Sonne alle Kräfte der physischen Natur in ewige Thätigkeit setzen, wo in ihren organischen Reichen ein immer reges Leben herrscht, wo schnelle Entwicklung und eben so rasche Auflösung oder Entstehen und Vergehen einen ununterbrochenen Kreislauf-bilden. Er kennt daher die üppigste Fülle der Natur. Aber aus diesen Ländern des ewig regen und kräftigen Lebens führt ihn auch sein Beruf sehr oft geradeswegs nach jenen öden beetzerten Gegenden des Nordens, wo die Kräfte der Natur wenigstens in dem Pflanzenreiche allmählig einzuschlummern scheinen, wo beinahe Grabesfülle und den größten Theil des Jahres hindurch eine Kälte herrscht, die fast alle Regsamkeit und Thätigkeit zu Boden drückt.

Wir haben das schöne Valencia auf der pyrenäischen Halbinsel betrachtet, wir haben seine milde erquickende Luft, seine